

Andreas Fischbacher

1971 , Wien
lebt und arbeitet in Wien

- | | |
|----------------|---------------------------------------------------------------|
| 1994 | Diplom Universität für Angewandte Kunst Wien/ Mode |
| 1994 – 1996/98 | Assistent bei Helmut Lang |
| 1993 – 2002 | Modedesigner / Assistent |
| 2002 – 2006 | in diversen Galerien, Mayer Kainer, Lisa Ruyter |
| 2003 – 2006 | Leitung Galerie Lisa Ruyter Wien |
| 2003 – 2006 | widmet sich neben seiner Tätigkeit in der Galerie der Malerei |
| ab 2006 | widmet sich ausschließlich der Malerei |

Auswahl Ausstellungen

2009
„Art Austria“ Museumsquartier Wien
„review“ bäckerstrasse4
„Pairs/Water“ bäckerstrasse4
Georg Trenker, „Werkschau/Portraits“

2008
Open Studio, „At Work Studies“

2006
Gerhard Bodner, „Champions Taken“
Projektraum Blumen, „Only to Spread Elsewhere“, Kurator Sara Atwater
Christian Witt-Doerring, „Dichotemies“

Werkbeschreibung

Zu den Arbeiten von Andreas Fischbacher

Die malerische Umsetzung von historischen Aufnahmen ist für Andreas Fischbacher ins Zentrum seines Schaffens gerückt. Die Motivation dafür findet er in den persönlichen Momenten, in denen jemand etwas Besonderes festhalten wollte. Ein privates Ereignis, das aufbewahrt werden soll, wird zu einem gefrorenen Augenblick, das in die Zukunft getragen werden kann. Die Fotografie selber beeinflusst zusätzlich dieses Bewahren-Wollen, indem sie eine eigene Geschichte hinzufügt. Dem Motiv widerfährt bei der Entwicklung eine gewisse Veränderung. Und im Verlauf der Zeit scheinen sie durch die Patina, das Vergilben oder Zerkratzt-Werden ein Eigenleben zu gewinnen.

Dieses Festhalten an Momenten zeigt individuelle Sichtweisen auf etwas, auf Dinge, Menschen und Situationen, wie sie der Betrachter erfahren hat, wie er oder sie die Welt gesehen hat. Durch den Prozess der Malerei erfährt dieser Augenblick noch einmal eine Art Subjektivierung, der Blick des Malers legt noch einmal einen Filter darüber. Diese Subjektivierung wirkt sich aber nicht nur auf das Bildmotiv in seiner Darstellungsqualität aus. Während des Arbeitsprozesses kann Fischbacher so den Emotionen der dargestellten Personen oder den Stimmungen von Situationen auf die Spur kommen.

So hält Fischbacher Menschen fest, wie zB „Elsa and her daughter“, den besonderen Moment einer Mutter mit ihrer kleinen Tochter, dessen Bewahren zu der damaligen Zeit keine Selbstverständlichkeit war. Ein Festhalten an einem Moment, der Vergangenheit ist und nicht wieder kommen wird. Die Abwesenheit der Geschichte wird zur Projektionsfläche für Interpretationen.

„Mountain View“ ist für Fischbacher ein Bild, dessen historische Wirklichkeit in die heutige Zeit hereinscheint. Berglandschaften sind besonders in Österreich Postkartenansichten, die auf Heimatverbundenheit anspielen. Der narrative Aspekt ist dabei, dass das offene Fenster auf einen Bergstock hinausgeht, der die Sicht verbaut auf Dahinterliegendes.

In „Players“ spielt Fischbacher mit dem Moment der Erotik. Die Nacktheit der eng aneinander sitzenden Männer, ein sehr privates Empfinden, das durch die Bearbeitung eine gewisse Intimsphäre zurückerhält.

Arno Plass